

## Landwirtschaftliche Betriebe

### Was unterscheidet die Tiroler Bauern?

Bietet der bäuerliche Betrieb ausreichend Ertrag, um eine Familie zu ernähren, oder muss außerhalb der Landwirtschaft nach weiteren Einkunftsmöglichkeiten gesucht werden? Ist es hauptsächlich die Familie, die einen Hof bewirtschaftet, oder bietet ein Landwirtschaftsbetrieb sogar zusätzliche Arbeitsplätze? Handelt es sich um kleine Betriebe, wo der Bauer noch jede Kuh beim Namen nennt oder um Milchproduktionsfirmen, in der sich die Tiere nur durch die Nummern im Ohr unterscheiden? Auf solche Fragen kann man in den Karten zu den landwirtschaftlichen Betrieben Antworten finden. Gleichzeitig sind landwirtschaftliche Betriebe natürlich auch "Heimat" der meisten in der Landwirtschaft beschäftigten Personen, sie sind die Stätten, wo sich auch heute noch das bäuerliche Leben abspielt.



Bauernhof bei Toldern (© Dr. Hans Gschnitzer)

Während die Politik Anreize und Druckmittel liefert, um die Strukturen in der Landwirtschaft zu ändern oder zu erhalten, sind die Betriebe die Stellen, an denen der Strukturwandel vollzogen wird. Deshalb lassen sich an den Betriebsstrukturen auch am ehesten äußere Bedingungen, z.B. die Förderpolitik heutiger Tage oder die Art der Hofweitergabe früherer Zeiten, erkennen. Kleine Höfe mit wenig Fläche oder Vieh weisen auch heute noch oft auf Realerbtungsgebiete hin, wo früher der Hof unter mehreren Kindern aufgeteilt wurde.

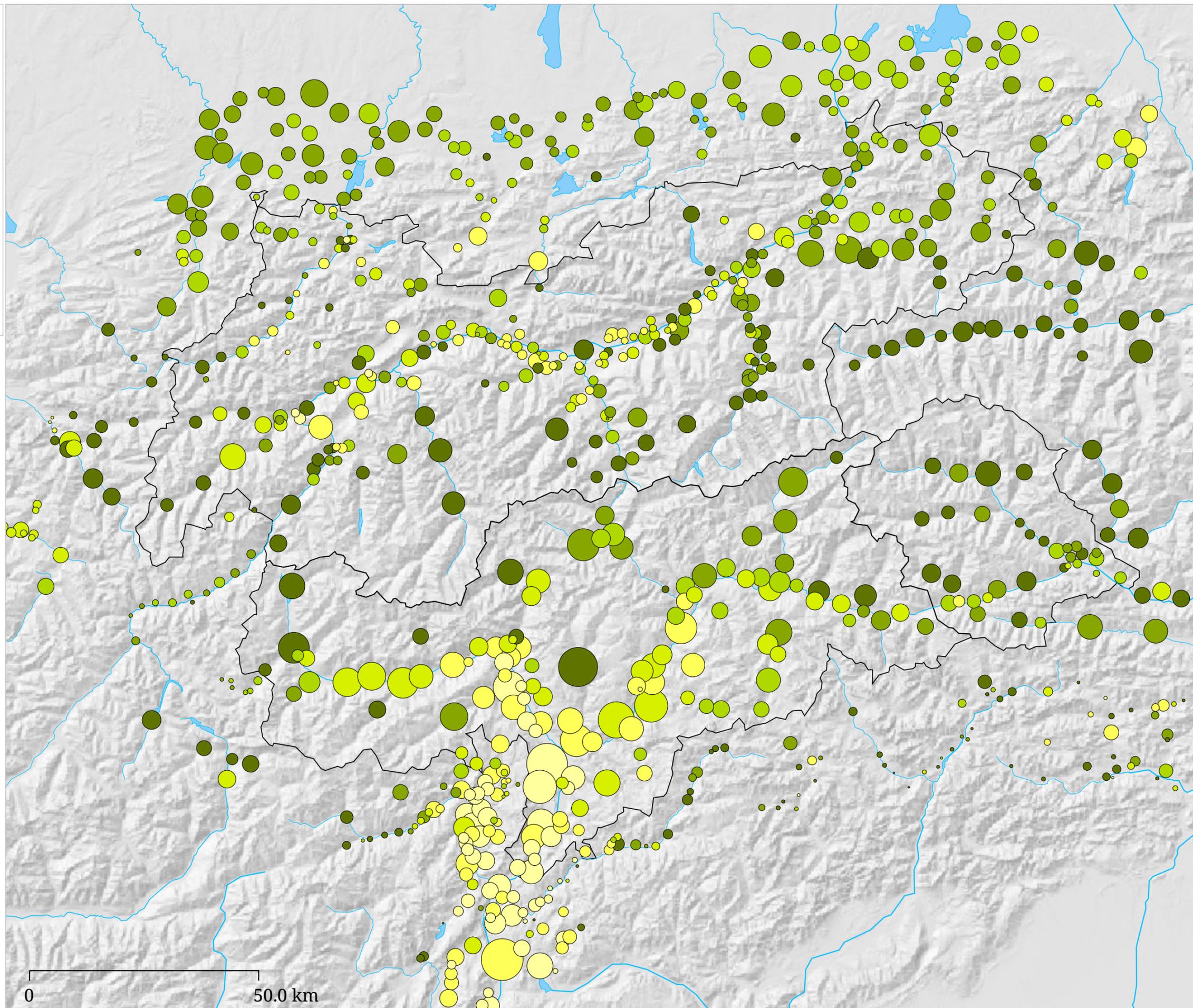
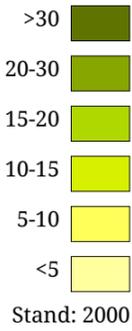
### Kartentexte

- [Wieviel Fläche benötigt ein landwirtschaftlicher Betrieb?](#) Betriebsgröße (Fläche)
- [Wie wichtig ist die Landwirtschaft wirklich?](#) Anteil der Haupteinwerbsbetriebe
- [Wieviele Rinder hält ein Tiroler Bauer?](#) Betriebsgröße (Rinder je Betrieb)
- [Wo gibt es viel zu tun in der Landwirtschaft?](#) Arbeitsintensität in der Landwirtschaft
- [Wer arbeitet in der Landwirtschaft?](#) Familienanteil der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte

# Kartenset »Landwirtschaftliche Betriebe«

## Größe landwirtschaftlicher Betriebe (Fläche) (2000)

Landwirtschaftliche Nutzfläche  
je Betrieb (ha)



Auf der Karte ist die Anzahl der in einer Gemeinde vorhandenen Betriebe als Größenkreis dargestellt. Die Farben richten sich nach der durchschnittlichen Betriebsgröße (Flächen in ha).

## Wieviel Fläche benötigt ein landwirtschaftlicher Betrieb?

### Betriebsgröße (Fläche)

Die Größe landwirtschaftlicher Betriebe kann nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche oder nach Anzahl der gehaltenen Tiere eingeschätzt werden. Aus der durchschnittlichen Fläche der Betriebe kann man am ehesten Rückschlüsse auf die Art der Bewirtschaftung ziehen.

Bei einer intensiven Bewirtschaftung, wie beispielsweise dem Anbau von Dauerkulturen, reichen naturgemäß kleinere Flächen aus, eine Familie zu ernähren. Wo der Schwerpunkt auf extensiver Tierhaltung liegt, sind die Betriebsflächen wesentlich größer. In Südtirol gibt es insgesamt mehr Betriebe als im gesamten Bundesland Tirol, mehr als die Hälfte besitzt weniger als 5 ha landwirtschaftliche Nutzfläche ([Diagramm](#)). In Nord- und Osttirol beträgt dieser Anteil weniger als 40 Prozent ([Diagramm](#)).

Viele kleine Betriebe fallen im Etsch- und Eisacktal sowie im angrenzenden Trentino auf, sie korrelieren sehr gut mit den Obst- und Weinanbaugebieten. Auch im Bereich des Inntals sind häufig unterdurchschnittliche Betriebsgrößen zu verzeichnen, die durch den verstärkten Ackerbau bedingt sein dürften (siehe auch Karte zur vorherrschenden Nutzung).



Bild: Dr. Hans Gschnitzer

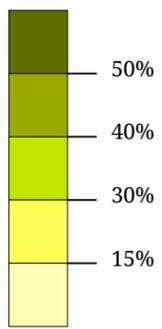
Größere Betriebe sind im Bereich des Alpenhauptkamms, im Zillertal sowie in den Bezirken Osttirol und Kitzbühel zu finden. Dort liegt der Schwerpunkt der Bewirtschaftung auf der Viehzucht, häufig besitzen die Betriebe große Weideflächen.

verwandte Themen:

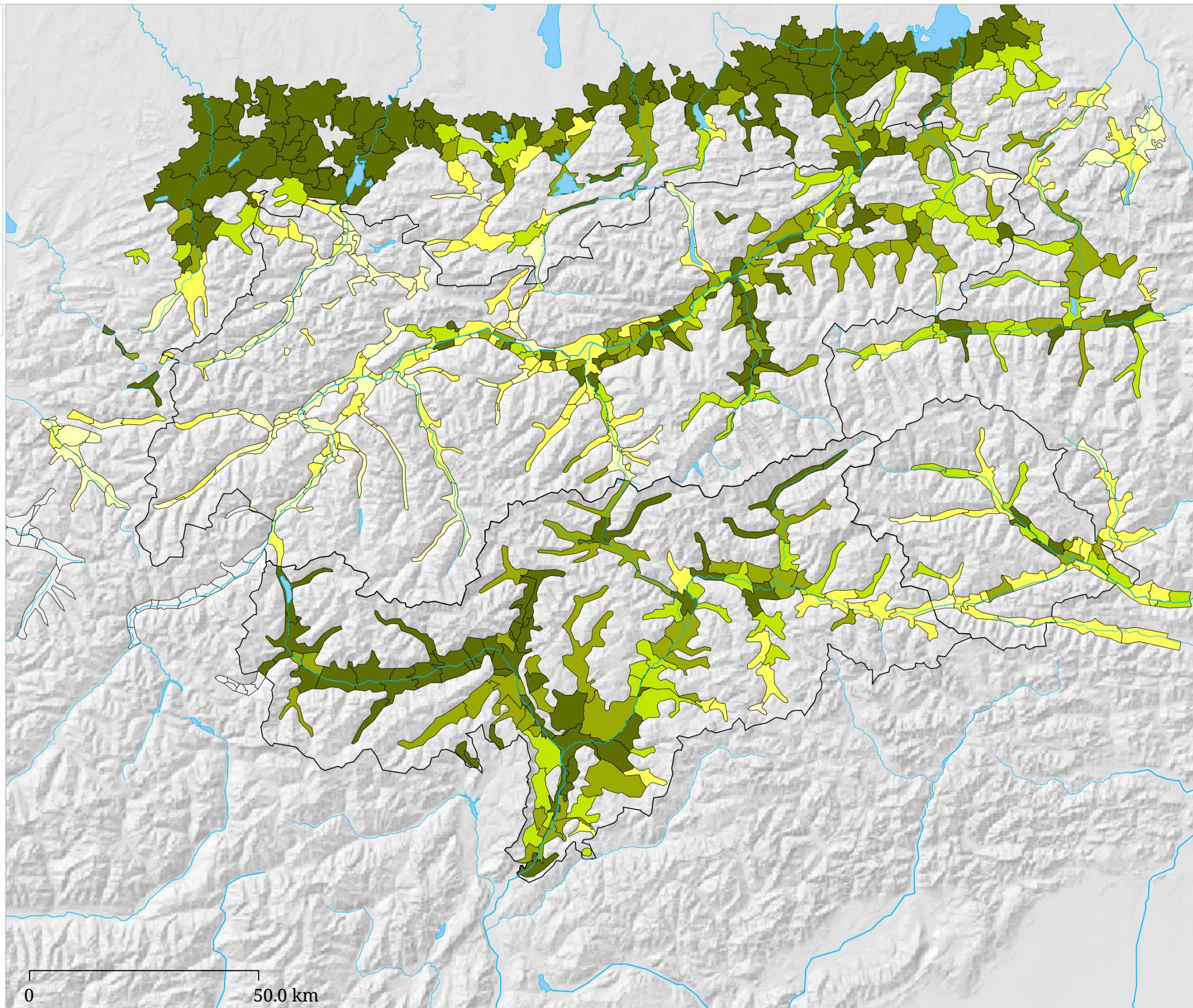
- [Was wächst wo?](#)
- [Wieviele Rinder hält ein Tiroler Bauer?](#)

# Kartenset »Landwirtschaftliche Betriebe« Landwirtschaft als Haupterwerb (2000)

Anteil der Haupterwerbsbetriebe an allen LW-Betrieben



Stand: 2000



Die Karte zeigt den Anteil der Haupterwerbsbetriebe an den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben natürlicher Personen.

## Wie wichtig ist die Landwirtschaft wirklich?

### Anteil der Haupterwerbsbetriebe

Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe ist ein entscheidendes Strukturmerkmal in der Landwirtschaft. Gibt es viele Vollzeitbauern, die ihre gesamte Arbeitszeit in der Landwirtschaft tätig sind, oder wird der Bauernhof nur neben einem anderen Hauptberuf betrieben?

Traditionell war Tirol ein Bauernland, erst mit dem Aufkommen des Tourismus trat die Landwirtschaft in den Hintergrund. Die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen nach dem zweiten Weltkrieg führten zu einer zunehmend schlechteren Einkommenslage in der Land- und Forstwirtschaft. Da für viele Bauern der Verkauf des Hofes aufgrund der vorherrschenden agrargesellschaftlichen Wertvorstellungen nicht zur Debatte stand, wurde außerhalb der Landwirtschaft nach weiteren Verdienstmöglichkeiten gesucht und der Hof dann meist nur noch im Nebenerwerb weiter geführt.

Eine sehr geringe Haupterwerbsquote ist im Tiroler Oberland und im Außerfern (in den Bezirken Landeck und Reutte von unter 10%) zu verzeichnen. Dort handelt es sich um die traditionellen Realteilungsgebiete ([Diagramm Bezirk Landeck](#)), wo der Hof unter allen Erben aufgeteilt wurde. Die Betriebe schrumpften häufig schon im 18. Jahrhundert unter die für die Ernährung einer Familie notwendige Größe, weshalb man sich außerhalb der Landwirtschaft nach einem Nebenverdienst umschauen musste.

Typische Nebenverdienstmöglichkeiten waren früher handwerkliche Tätigkeiten. Heute wird die Landwirtschaft neben sämtlichen anderen Verdienstmöglichkeiten (vom Schlosser bis hin zur Tagesmutter) weiter betrieben. In vielen Alpengebieten ist die Landwirtschaft mit touristischen Angeboten gekoppelt (z.B. Urlaub am Bauernhof, Gastgewerbe).



Bild: Josef Aistleitner

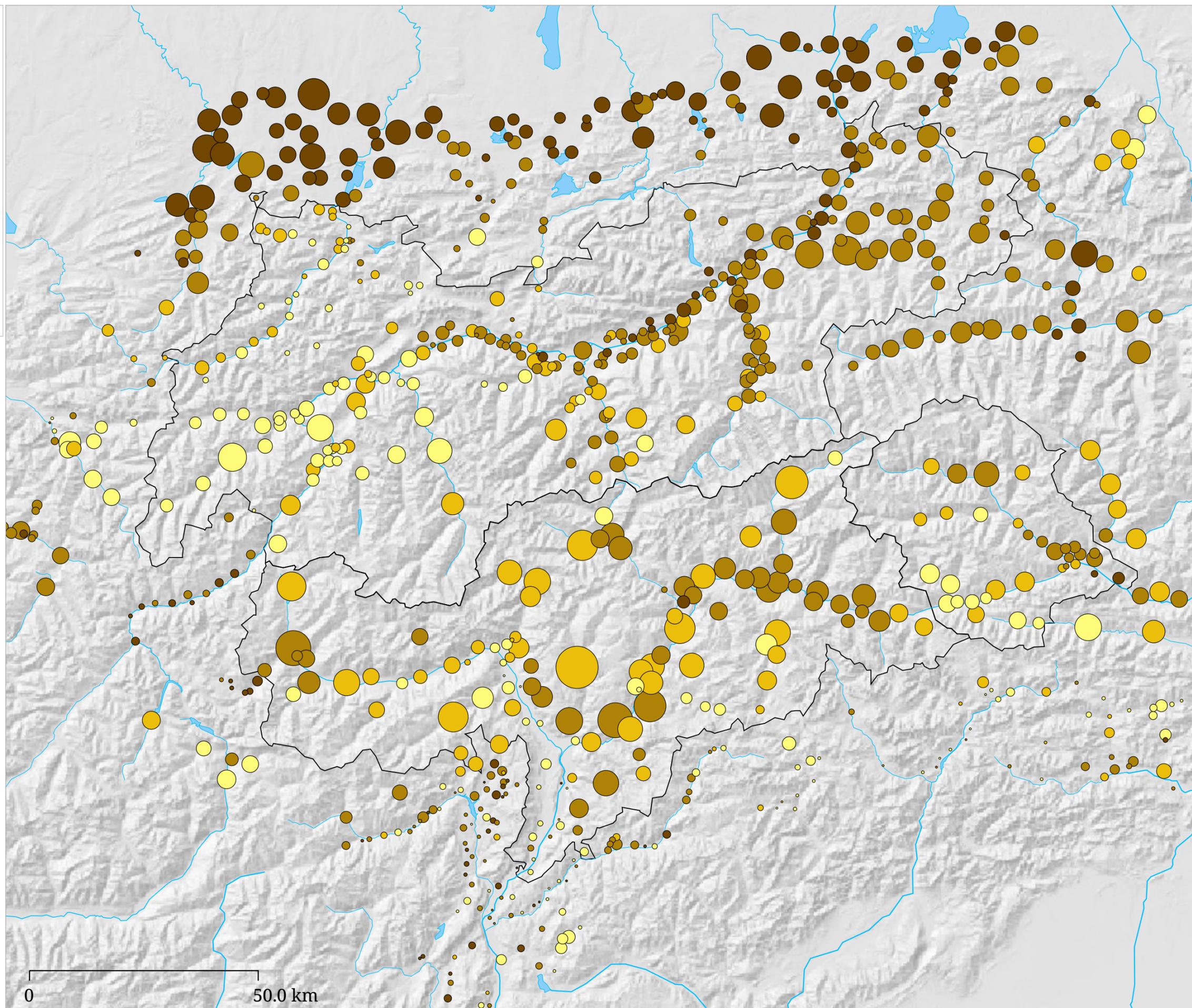
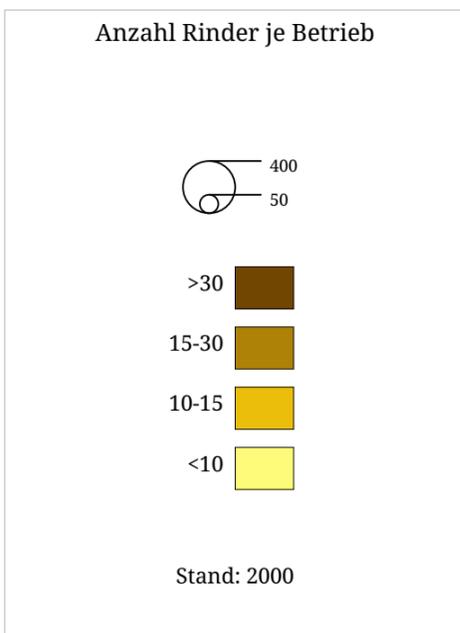
In den östlichen Bezirken Nordtirols mit seinen größeren Betrieben sind die Anteile der Haupterwerbsbetriebe dagegen deutlich höher, das Wipptal stellt in diesem Sinne einen Übergangsbereich dar. In Südtirol ist der Anteil der Haupterwerbsbetriebe deutlich höher (46% gegenüber 30% in Nord- und Osttirol). Tendenziell ist im Westen infolge des Obstbaus (Vinschgau, Passeier) der Haupterwerbsanteil höher als in den östlicheren Gebieten und auch im angrenzenden Osttirol ([Diagramm Bzgm. Vinschgau](#)).

In den an Nordtirol angrenzenden Gebieten setzen sich die Trends weiter fort. Geringe Haupterwerbsanteile in Vorarlberg und Kärnten stehen einer höheren Haupterwerbsquote im Pinzgau gegenüber. In Bayern ergibt sich ein sehr unterschiedliches Bild. Im Allgäu und im Kreis Rosenheim mit den relativ großen Milchviehbetrieben werden sehr hohe Haupterwerbsquoten (meist über 50%) erreicht, während der Anteil im Kreis Garmisch-Partenkirchen nur bei etwa einem Drittel liegt.

verwandte Themen:

- [Wieviel Fläche benötigt ein landwirtschaftlicher Betrieb?](#)
- [Wieviele Rinder hält ein Tiroler Bauer?](#)

# Kartenset »Landwirtschaftliche Betriebe« Größe landwirtschaftlicher Betriebe (Rinder) (2000)



Auf der Karte ist die Anzahl (Kreisgröße) der viehhaltenden Betriebe dargestellt, die Farbe gibt die durchschnittliche Betriebsgröße an.

## Wieviele Rinder hält ein Tiroler Bauer?

### Betriebsgröße (Rinder je Betrieb)

Wegen der in vielen Tiroler Gebieten vorherrschenden Viehhaltung (zumeist Rinderhaltung) kann man anhand der Anzahl der in einem Betrieb gehaltenen Rinder sinnvolle Vergleiche zwischen den einzelnen Gemeinden anstellen. Diese Zahl ist weniger von naturräumlichen Voraussetzungen abhängig, sondern spiegelt vielmehr historische oder politische Entwicklungen wider.

Deutlich fallen die geringen Betriebsgrößen im Tiroler Oberland auf. Dies ist ein Gebiet, wo über Jahrhunderte hinweg bei der Hofvererbung Realteilung praktiziert wurde. Dabei wurden die Höfe unter allen Erben aufgeteilt und damit immer kleiner. Im Gegensatz dazu steht das Tiroler Unterland östlich von Innsbruck, in dem die Betriebsgrößen im Durchschnitt zumeist über 15 Tieren liegen. In Südtirol ist das Bild nicht ganz so leicht unterteilbar, obwohl auch dort Schwerpunkte der Rinderhaltung zu entdecken sind, so beispielsweise im gesamten Pustertal.

Im Allgäu ist es in den letzten Jahrzehnten zu einer starken Intensivierung der Landwirtschaft gekommen, die früher eine ähnliche Struktur aufwies wie im angrenzenden Außerfern. Heute herrschen deutlich größere Betriebe vor. Das Allgäu ist in ganz Deutschland für seine Milchprodukte bekannt und beliebt.



Bild: Angela Dittfurth

Im gesamten Kerngebiet (Tirol) wird der Erhalt kleinbäuerlicher Strukturen im Gegensatz zu umliegenden Regionen gefördert. In Bayern oder in Graubünden hat die jahrzehntelang praktizierte Strategie "wachse oder weiche" dazu geführt, dass die durchschnittliche Betriebsgröße bei 30 Rindern oder darüber liegt.

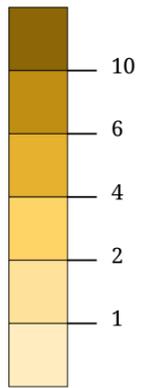
Zu beachten ist, dass in Österreich nur Betriebe mit mindestens 3 Rindern (in Bayern: 8) berücksichtigt sind - außer wenn die landwirtschaftlich genutzte Fläche über 2 ha liegt - in Italien dagegen sämtliche Betriebe mit Rindern.

verwandte Themen:

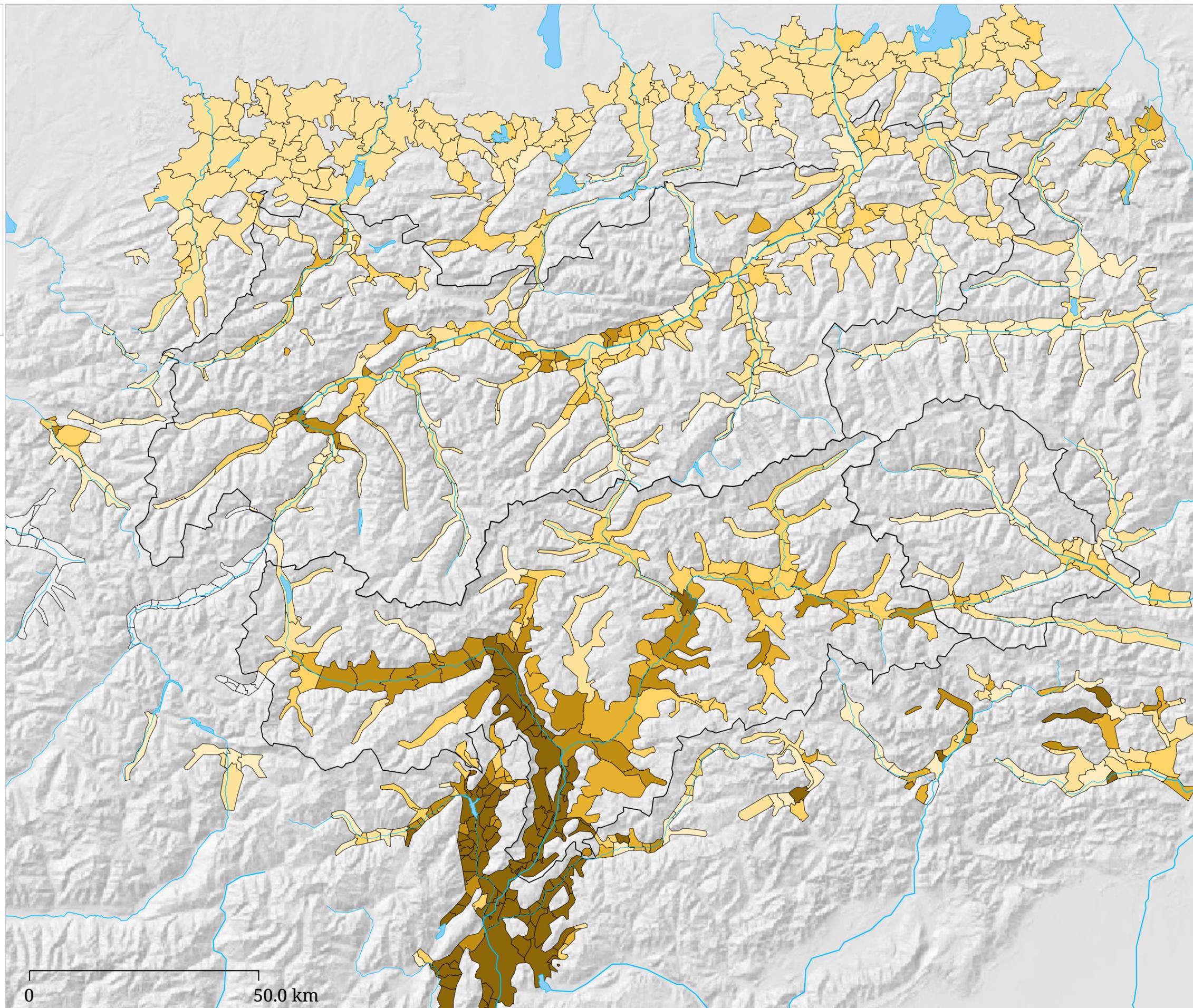
- [Wie wichtig ist die Landwirtschaft wirklich?](#)
- [Wieviel Fläche benötigt ein landwirtschaftlicher Betrieb?](#)

# Kartenset »Landwirtschaftliche Betriebe« Arbeitsintensität in der Landwirtschaft (2000)

Arbeitskräfte pro 10 ha landw.  
Nutzfläche



Stand: 2000



Auf der Karte kann man erkennen, wo die Landwirtschaft besonders arbeitsintensiv ist. Die Farbe der Flächen und die angezeigten Werte richten sich nach der Anzahl der Arbeitskräfte je 10 Hektar Landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN).

## Wo gibt es viel zu tun in der Landwirtschaft?

### Arbeitsintensität in der Landwirtschaft

Die Arbeitskraftdichte (in Arbeitskräften je 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) gibt den Arbeitsaufwand an, der bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen nötig ist. Naturgemäß ist er bei der mit einigen Ausnahmen überwiegend extensiven Landwirtschaft in Tirol relativ gering. In Südtirol sind insgesamt mehr Personen in der Landwirtschaft beschäftigt, was sich auch auf die Anzahl je Hektar auswirkt.

Da Saisonarbeitskräfte nicht gesondert ausgewiesen werden, erscheinen Obst- und Weinbaugebiete besonders deutlich. Das gilt nicht nur für das gesamte Etschtal, sondern trifft wohl auch auf die Nordtiroler Obstbaugemeinde Stanz ("Stanzer Zwetschken") zu. Ein erhöhter Arbeitskräftebedarf ist in den größeren Tälern und rund um die größeren Städte festzustellen, wo viel Ackerbau (Gemüse) betrieben wird aber auch viele Gärtnereien angesiedelt sind. Sehr wenig Arbeitskräfte (unter 1 je 10 ha) sind für die Bewirtschaftung der Weideflächen in der Nähe des Alpenhauptkammes nötig, insbesondere dort, wo die Milchwirtschaft keine überragende Rolle spielt wie im Wipptal, in Osttirol oder im Pinzgau.

Ungenauigkeiten ergeben sich dadurch, dass in Österreich und Italien land- und forstwirtschaftliche Betriebe zusammen ausgewiesen werden. Sehr walddreiche Gemeinden weisen teilweise höhere Werte auf, da die landwirtschaftliche Nutzfläche sehr klein ist, bei den Arbeitskräften aber auch Forstarbeiter mit berücksichtigt werden. Interessant ist das sehr einheitliche Bild im nördlich angrenzenden Bayern, wo die Werte in fast allen Gemeinden zwischen 1-2 AK/ 10 ha liegen.

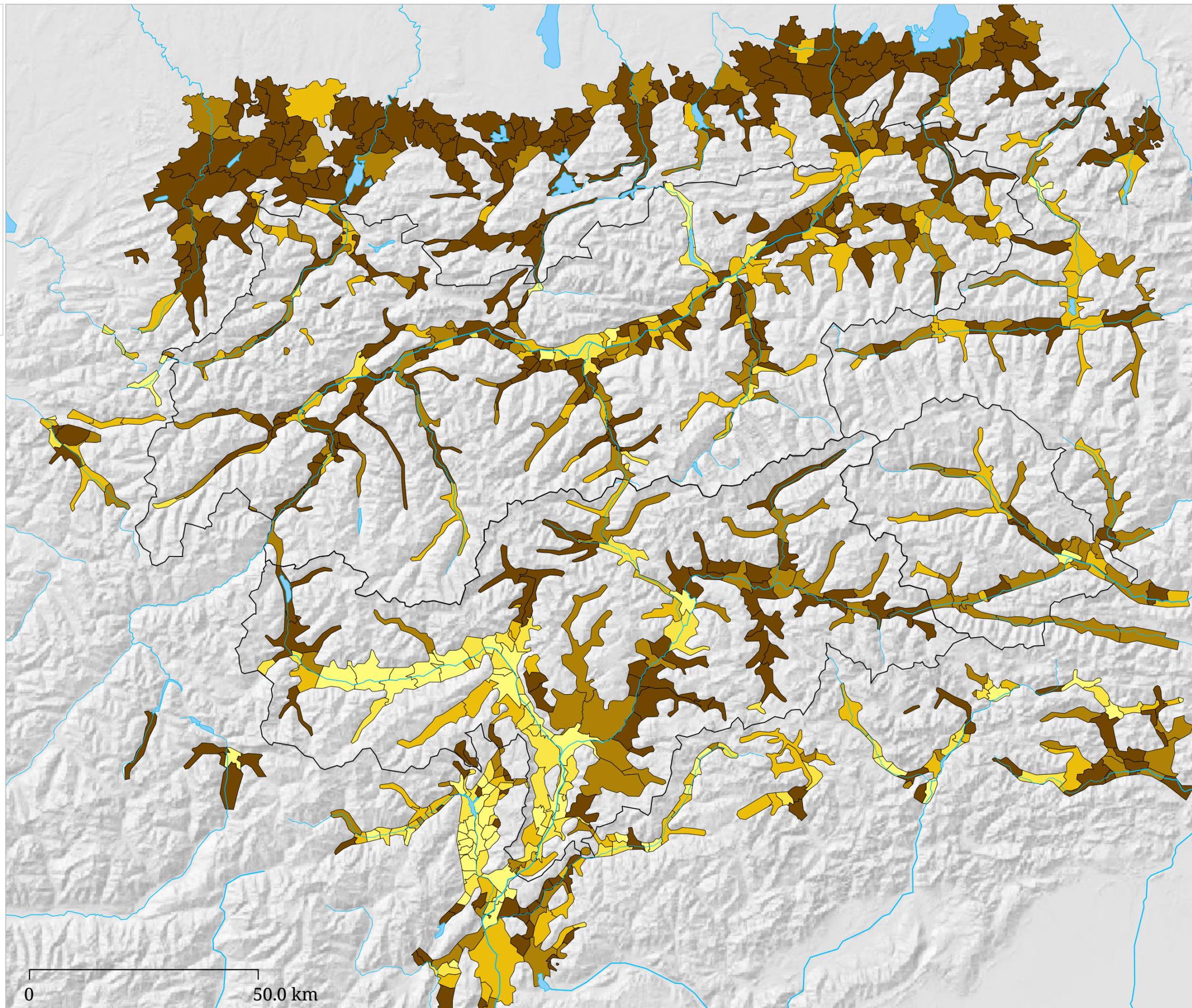
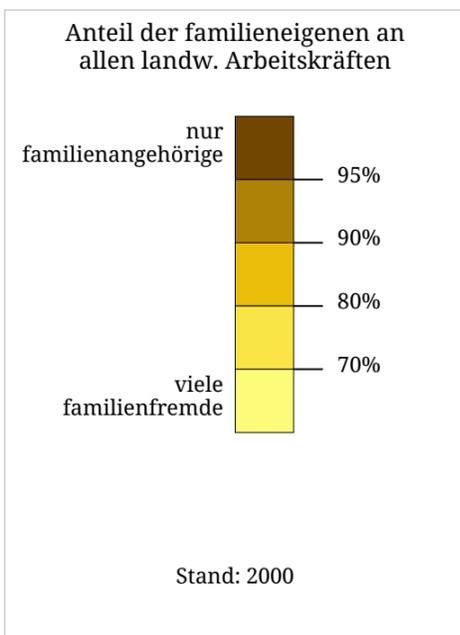


(© Dr. Hans Gschnitzer)

verwandte Themen:

- [Was wächst wo?](#)
- [Wo werden Milch und Fleisch produziert?](#)

# Kartenset »Landwirtschaftliche Betriebe« Familieneigene Arbeitskräfte in der Landwirtschaft (2000)



Die Karte zeigt den Anteil der familieneigenen Arbeitskräfte an allen Arbeitskräften

## Wer arbeitet in der Landwirtschaft?

### Familienanteil der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte

Der Anteil der familieneigenen Arbeitskräfte ist eine der wichtigsten Strukturgrößen in der Landwirtschaft. Er zeigt, ob es sich um kleine Familienbetriebe handelt oder ob die landwirtschaftliche Produktion auch für externe Arbeiter Erwerbsmöglichkeiten bietet. Leider wird in der Statistik nicht zwischen ständig angestellten und Saisonarbeitskräften unterschieden.

Insgesamt ist der Anteil der familieneigenen Arbeitskräfte im gesamten Gebiet aber sehr hoch (Nord-/Osttirol: 91,1% -[Diagramm](#), Südtirol: 83,1% - [Diagramm](#)). Spätestens in den 1960er Jahren hat der Anteil familienfremder Arbeitskräfte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben deutlich abgenommen. Durch Rationalisierung und vermehrten Maschineneinsatz konnte auf die zunehmend teuren externen Arbeitskräfte verzichtet werden. Insbesondere in der klein strukturierten Tiroler Landwirtschaft ist es meist möglich, den Betrieb mit den Familienmitgliedern - oft aus mehreren Generationen - aufrecht zu erhalten.

Da auch Saisonarbeiter bei den Gesamtarbeitskräften berücksichtigt werden, sind auf der Karte die Regionen besonders gut zu erkennen, bei denen die Ernte besonders arbeitsintensiv ist. Dies sind die Obst- und Weinbaugebiete in Südtirol sowie im angrenzenden trentinischen Nonsberg. Dort liegt die Zahl der Arbeitskräfte im Herbst um ein Vielfaches höher als während des übrigen Jahres. Auch rund um die größeren Städte ist der Familienanteil an den Arbeitskräften deutlich geringer als im Rest des Landes. Hier dürfte es sich häufig um Arbeiter in Gärtnereien handeln, die oft zusätzliche Arbeitskräfte benötigen. In den "Ackergemeinden" rund um Innsbruck (Thaur, Kematzen) sind es meist die Gemüsebauern, die externe Arbeiter anstellen.



Bild: Südtirol Marketing Gesellschaft

Unschärfen dürften sich in manchen Tourismusgemeinden (z.B. Achenkirch, Sölden, Galtür, Mayrhofen) ergeben, in denen der Anteil der familienfremden Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben relativ hoch ist. Insbesondere in Nebenerwerbsbetrieben, die außerdem im Tourismusbereich tätig sind, werden Arbeiter oder Angestellte oft als in der Landwirtschaft beschäftigt angegeben, auch wenn ihre Hauptaufgaben mehrheitlich im touristischen Betrieb liegen. Dies ist aus arbeitsrechtlichen Gründen oft günstiger für die Betriebe.

verwandte Themen:

- [Was wächst wo?](#)
- [Wo gibt es viel zu tun in der Landwirtschaft?](#)